

Aus der Sicht des Kindes denken



In der ersten Reihe (v. l.):
Christiane Unterberg, der
CDU-Bundestagsabgeordnete
Karl Schiewerling (Initiator von
FAMM) und
NRW-Arbeitsminister Karl-Josef
LaumannFotos:
(Kopmann)

Kreis Warendorf - Markus Hinnüber geht auf die Bühne, seine Frau und zwei erwachsene Kinder im Schlepptau. „Das ist meine Familie“, erklärt er stolz, der Inhaber der Firma Kreienbaum in Warendorf. Hinnüber ist damit schon beim Thema: Denn Familie gehört zum Leben dazu. Dies im Arbeitsalltag umzusetzen, ist aber oft schwierig. Dabei helfen will FAMM. Die Buchstaben stehen für Familie, Arbeit, Mittelstand und Münsterland. Die Initiative lud gestern zu einer Veranstaltung in das Handwerksunternehmen Kreienbaum ein.

Zu den Referenten zählten NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und die Unternehmerin Christiane Unterberg. „Wir haben in Nordrhein-Westfalen 1,1 Millionen Euro für das Projekt FAMM in die Hand genommen“, sagte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann. Der Minister betonte, dass die Familien heute zunehmend unter Druck seien. Kritisch äußerte sich Laumann zur

Arbeitswelt, die immer mehr Flexibilität von den Arbeitnehmern verlange. „Wenn man aber ein Kind hat, dann hat das so seine Grenzen mit der Flexibilität.“ Die Menschen brauchten auch Sicherheit. Als Beleg lieferte Laumann Erfahrungen aus seinem Ministerium nach. „Wenn wir jungen Frauen eine unbefristete Stelle geben, passiert immer eins: Viele werden ganz schnell schwanger.“

Christiane Unterberg, Seniorchefin des gleichnamigen Unternehmens, verwies darauf, dass Kommunikation im Unternehmen wichtig sei, damit man wisse, wo der Schuh drückt. Sie selbst schreibe zum Beispiel Mitarbeitern, die länger als drei Wochen krank seien, immer einen persönlichen Brief. Christiane Unterberg machte sich dafür stark, mehr Frauen für Führungspositionen zu gewinnen.

Zusammen mit Stefanie Pfennig, Projektkoordinatorin von FAMM, warb Unterberg am Rande der Veranstaltung dafür, beim Thema Familie und Beruf mehr aus der Sicht des Kindes zu denken. „Wir haben nicht genug Anwälte für die Kinder.“

Diesen Gesichtspunkt rückte auch die Unternehmerin Magdalena Münstermann (Westbevern) bei der anschließenden Podiumsdiskussion in den Mittelpunkt. „In erster Linie geht es um die Kinder.“ Sie hätten ein Recht darauf, Familie und Geborgenheit zu erfahren. „Wenn das zu kurz kommt, muss der Staat in vielen Fällen wieder einspringen“, meint Münstermann. „Die Sozialkosten werden dann noch weiter steigen.“

Die Podiumsdiskussion moderierten Ina und Mike Atig. Außer Magdalena Münstermann nahmen daran teil: Stefan Nacke (Amexus Informationstechnik Ahaus), Ansgar Spellmeyer (Apetio Rheine), Eveline Brinkert (Inhaberin einer Bäckerei, Kreis Coesfeld) und Klaus Bakenecker (Sparkasse Münsterland Ost).

Für Unterhaltung sorgte der „Cicus Schnick-Schnack“. Er brachte das Publikum ganz schön ins Schwitzen. Hier waren nämlich praktische Übungen angesagt: lernen, sich aufeinander zu stützen.

VON **BEATE KOPMANN**, WARENDORF